

# Alles für den einen Kreislauf

Weltwassertag 2017: Weniger einbringen statt immer teurer klären



Schematische Darstellung des Wasserkreislaufs: Kein Wasser geht verloren.

Seit 1992 wird jeweils am 22. März der Weltwassertag begangen. Die Vereinten Nationen wollen damit zum Nachdenken und Verändern anregen. In diesem Jahr steht der Tag unter dem Motto: Wastewater – Abwasser.

Grafik/Foto: SPREE-PR/Archiv

**Sauberes Wasser entnehmen und der Natur auch wieder zurückgeben – ein gutes Prinzip. Doch nicht jeder hält es so. Ausbaden müssten es die Verbraucher. Bernd Wienig, Geschäftsführer der Heidewasser GmbH, hat sich darüber Gedanken gemacht.**



Unser blauer Planet, sagen wir. Wir meinen damit die Ozeane und die Eisschilde, die ihm seine blaue Anmutung geben. Doch er gehört uns nicht. Die Menschheit ist nur Gast, wenn auch einer, der Wasser verbraucht, vergiftet und vermüllt. Der eine weltweite Wasserkreislauf zeigt akute Krankheitssymptome – und wir sind schuld.

Überall auf diesem Planeten vergreifen sich Menschen an den Wasserressourcen. Abwasser wird ungeklärt in Flüsse und Meere geleitet, Düngemittel und Pflanzenschutzmittel können ins

Grundwasser sickern. Mikroschadstoffe aus Medikamenten, Kosmetik, Industrie- und Haushaltschemikalien überfordern selbst technisch ausgefeilte Kläranlagen. Und die Liste ließe sich fortsetzen.

### Jeder trägt Verantwortung

Sogar innerhalb Europas variieren die Herangehensweisen an die Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung – auch wenn mit der EU-Wasserrahmenrichtlinie ein Konsens gilt, der negative Einflüsse auf

den Wasserkreislauf reduzieren soll. In Deutschland erreichen Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung zweifellos einen hohen Standard. Kristallklares Trinkwasser ist ebenso selbstverständlich wie ein hohes Niveau in der Klärung von Abwasser, das eine Belastung der Gewässer weitgehend ausschaltet.

### Es ist Zeit, umzusteuern

Angesichts der Einträge aus Industrie, Landwirtschaft und von jedem Bewohner, der z. B. Medikamente in die Toilette kippt, muss aber auch klar sein: Zaubern können Abwasserentsorger nicht. Der Ruf nach besseren, aber auch teureren Reinigungsstufen kann nicht der alleinige Weg sein. Denn den bezahlen nur die Verbraucher.

Nur langsam wendet sich der Blick Richtung Verursacher. So erarbeitet die Bundesregierung eine Mikroschadstoffstrategie zum Schutz der Gewässer. Könnte man wasserschädigende Bestandteile in Produkten kennzeichnen? Oder die Zulassung von Medikamenten auch von ihrer Umweltverträglichkeit abhängig machen? Wie sieht es mit Rücknahmepflichten aus? Und wie mit der Beteiligung an der Reinigung von Abwasser?

Diese Fragen stehen zur Debatte – und das müssen sie auch. Es ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, unser Grundwasser weiter gut zu schützen. Was wir uns nehmen, geben wir sauber zurück. So benehmen sich Gäste, die verstanden haben, dass es nur diesen einen Planeten mit seinem Wasserkreislauf gibt.

## EDITORIAL

### Damit der Lebensraum bleibt



Foto: Landesministerium

#### Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

der Weltwassertag am 22. März steht in diesem Jahr unter dem Motto „Wastewater – Abwasser“. Eine geordnete Abwasserbeseitigung ist die Grundlage dafür, dass unsere Gewässer ihre wichtige Aufgabe als Bestandteil des Naturhaushaltes und als Lebensraum für Tiere und Pflanzen wahrnehmen können. Das ist mir ein besonderes Anliegen.

Seit der Wende hat sich hier in Sachsen-Anhalt viel getan. Vielerorts kann man die Veränderungen an unseren Gewässern mit bloßem Auge oder mit der Nase wahrnehmen. Der Klimawandel und die demographische Entwicklung werden die Betreiber von Kanalisationen und Klärwerken vor neue Herausforderungen stellen, die bewältigt werden müssen. Das Land wird die Gemeinden und Zweckverbände wie bisher nach Kräften dabei unterstützen.

**Prof. Dr. Claudia Dalbert,**  
Ministerin für Umwelt,  
Landwirtschaft und Energie

## LANDPARTIE

### Wie kam das Wasser ins Haus?

Heute kommt das Wasser aus dem Hahn, aber wie war das früher? Antworten finden Interessierte am Tag der offenen Tür im historischen Wasserturm von Zerbst. Das Bauwerk aus dem Jahr 1884 misst 38 Meter Höhe und fasste einst 500 Kubikmeter Wasser. Erst durch dieses imposante Bauwerk konnte Trinkwasser bis in die Häuser der Zerbster fließen. Besucher werden vor Ort nicht nur mit Kaffee

und Kuchen versorgt, Mitglieder des Fördervereins führen auch durch das Denkmal und informieren über die geplante Sanierung der Außenhülle. Deren Kosten werden auf 450.000 Euro geschätzt. Obwohl der Turm ansonsten geschlossen ist, sind **Veranstaltungen und Führungen** nach Absprache zwischen April und Oktober möglich. Anmeldung unter der Telefonnummer **03923 785234**.

» Wann: Sonnabend, 25.03. 2017  
14:00–17:00 Uhr  
Wo: Förderverein Wasserturm Zerbst e. V.  
Weizenberge 60  
39261 Zerbst/Anhalt  
[www.wasserturm-ze.de](http://www.wasserturm-ze.de)

**Sollte der Antrag auf Förderung genehmigt werden, wird die Außenhülle des Zerbster Wasserturms saniert.**

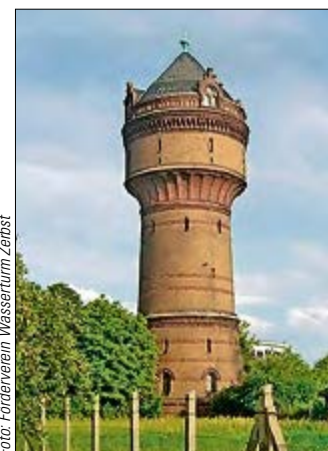


Foto: Förderverein Wasserturm Zerbst

## Einfach vergessen

Drei von vier Deutschen trinken Leitungswasser – weil es sicher, praktisch preiswert und umweltschonend ist.

Eine Studie im Auftrag des Forums Trinkwasser untersuchte nun die Gründe dafür, warum manche Menschen den Wasserhahn meiden. Dabei gab die Mehrheit der Nicht-Trinker an: „Weil ich mir andere Getränke leisten kann und diese bevorzuge.“ Knapp der Hälfte schmeckte Leitungswasser nicht oder sie dachten bei ihrer Wahl eines Getränks schlicht nicht an Leitungswasser.

MELDUNGEN

Neue Fracking-Regeln

Mitte Februar sind die neuen Fracking-Regeln in Kraft getreten. Wichtigster Aspekt: In Wasserschutzgebieten ist Fracking komplett verboten. Lob dafür kommt vom Verband kommunaler Unternehmen (VKU). „Der VKU hat sehr lange für diese Regelungen gekämpft. Damit ist das Wasserschutzgesetz endlich komplett und alle Betroffenen haben Rechtssicherheit“, heißt es beim Verband. Das Gesetzespaket untersagt die Förderung von Öl und Gas per Fracking in unkonventionellen Lagerstätten wie etwa Schieferschichten. Bis 2021 sind lediglich vier Probebohrungen für wissenschaftliche Zwecke erlaubt – theoretisch zumindest. In der Praxis schließen aber nach einem Bericht der „Neuen Osnabrücker Zeitung“ diejenigen Bundesländer, die sich selbst mögliche Gasvorkommen attestieren, unkonventionelles Fracking aus grundsätzlichen Erwägungen aus. Erlaubt – dabei aber vereinheitlicht und streng limitiert – wird das Aufsuchen konventioneller Vorkommen im Sandstein per Fracking. Dafür sind erheblich weniger Chemikalien nötig.

WASSERLEBEN

Vom 28. bis 31. März 2017 verwandelt die WASSER BERLIN INTERNATIONAL das Berliner Messegelände für vier Tage ins Zentrum der internationalen Wasserwirtschaft. Ganz oben auf der Agenda von Ausstellern und Fachbesuchern stehen die Präsentation neuester Technologien ebenso wie der fachliche Austausch zwischen weltweiten Spitzenvertretern aus Wirtschaft, Industrie und Politik. Doch auch für den „normalen“ Besucher ist wieder was dabei. Die interaktive Ausstellung WASSERLEBEN beispielsweise informiert Schüler und Erwachsene interaktiv über alle Aspekte der lebenswichtigen Ressource Wasser. Wasser kommt nicht überall einfach aus der Leitung, sondern ist ein lebensnotwendiges und in vielen Ländern der Erde, rares Element. Nähere Informationen zur Messe und dem begleitenden Kongress finden Sie unter: [www.wasser-berlin.de](http://www.wasser-berlin.de)



# Gesetzliche Übergangsfrist in Sachen Trinkwasserhygiene endet im April Bedenkenlos genießen – ein Leben lang

**Trinkwasser ist in Deutschland das am besten kontrollierte Lebensmittel. Bei kaum einem anderen Produkt hat Verbraucherschutz einen so hohen Rang wie beim Lebensmittel Nummer 1.**

Grundlage für die hohe Qualität und die strengen Kontrollen des deutschen Trinkwassers ist die Trinkwasserverordnung, die auf der EU-Trinkwasserrichtlinie basiert. Sie schreibt vor: Trinkwasser muss „rein und genuss-tauglich“ sein, es darf keine Krankheitserreger und keine Stoffe in gesundheitsschädlichen Konzentrationen enthalten. Alle in der Trinkwasserverordnung festgeschriebenen Grenz- und Vorsorgewerte sind so bemessen, dass Verbraucher Trinkwasser lebenslang bedenkenlos genießen können. Die Wasserversorger selbst, die Gesundheitsämter und unabhängige Labore prüfen das Trinkwasser regelmäßig auf Herz und Nieren. Tausende von Proben werden jeden Tag mikrobiologisch und chemisch analysiert. Fakt ist: Weit über 99 Prozent der Proben sind einwandfrei. So bescheinigt das Umweltbundesamt dem deutschen Trinkwasser hervorragende Qualität. Die Menschen hierzulande schwören deshalb auch auf ihr Trinkwasser aus dem Hahn – siehe Grafik.

Erreger kamen aus der Leitung

Die Trinkwasserverordnung selbst geht auf das Reichsseuchengesetz aus dem Jahr 1900 zurück – siehe Historie. Große Epidemien in Hamburg Ende des 19. Jahrhunderts hatten in hygienischer Sicht nochmals zu verschärften Vorschriften bei der

**Wegen anhaltend hoher Nitratwerte hatte die EU-Kommission Deutschland im November 2016 vor dem Europäischen Gerichtshof verklagt. Auf 40 Seiten Anklageschrift hat sie die mutmaßlichen Versäumnisse Deutschlands beim Grundwasserschutz aufgelistet.**

Nun scheint endlich Bewegung in die Sache zu kommen: Nach jahrelangem Ringen gibt es endlich einen Durchbruch beim Düngerecht. Bundesregierung und Länder haben Mitte Januar einen Kompromiss für ein neues Düngerecht zum Schutz des Grundwassers gefunden. Dieser Verhandlungserfolg

**Die Mehrheit der Deutschen trinkt Leitungswasser, knapp die Hälfte davon sogar mehr als einen Liter pro Tag.**

„Ich trinke Trinkwasser aus der Leitung, weil ...

... es mir gut schmeckt.“



... es ein sicheres Lebensmittel ist.“



... es praktisch und preiswert ist.“



... es regionales, umweltschonendes Produkt ist.“



... es aus natürlichen Wasservorkommen gewonnen wird.“



... es ein wertvolles Lebensmittel ist, auf das ich stolz bin.“



... es kalorienfrei ist.“



Foto: SPREE-PR/Archiv

Repräsentative TNS Emnid Umfrage im Auftrag des Forum Trinkwasser e.V., Oktober 2016 (Angaben gerundet)

**Historie: Schritt für Schritt zum sichersten Lebensmittel in Deutschland**

- 1900** Reichsseuchengesetz
- 1935** Gesetz über Vereinheitlichung des Gesundheitswesens
- 1959** Trinkwasser-Aufbereitungsverordnung
- 1961** Bundesseuchengesetz (BSeuchG)
- 1976** Trinkwasserverordnung
- 1979** Neufassung des BSeuchG
- 1980** EG-Trinkwasserrichtlinie
- 1986** 1. Novelle der Trinkwasserverordnung
- 1990** 2. Novelle der Trinkwasserverordnung
- 1998** Revision der EG-Trinkwasserrichtlinie
- 2000** Infektionsschutzgesetz (löst BSeuchG ab)
- 2001** 3. Novelle der Trinkwasserverordnung
- 2002** Länder erarbeiten Ausführungsbestimmungen
- 2003** 1. Januar: Inkrafttreten der neuen TrinkwV
- 2003** Überprüfung der EG-Richtlinie



Foto: SPREE-PR/Archiv

## Durchbruch beim Düngerecht

Nitrat gefährdet unser Grundwasser

ist ein Startschuss dafür, dass die hohe Nitratbelastung im Grundwasser, vor allem in den nördlichen Bundesländern und in Bayern, endlich reduziert wird. Experten sind sich einig: Der übermäßige Einsatz von Gülle und stickstoffhaltigem Dünger auf Äckern gilt als Hauptursache für zu hohe Nitratwerte im Grundwasser.

Vereinbart wurde eine stärkere Regionalisierung des Düngerechts. So soll



Foto: SPREE-PR/Archiv

**Überdüngung ade! Bund und Länder einigen sich auf Kompromiss.**

Daseinsvorsorge geführt. Damals rafften Typhus und Cholera knapp 10.000 Menschen dahin. Vermutlich wurden deren Erreger eingeschleppt, als die Flut verschmutztes Hafengewässer flussaufwärts in die zentrale Wassernahmestelle drückte. Am Ende ist die Trinkwasserverordnung gelebter Infektionsschutz – also der Versuch, über Wasser übertragbare Krankheiten zu verhindern. Die erste Trinkwasserverordnung trat schließlich 1976 in Kraft. Seitdem wird sie regelmäßig novelliert. Am 10. April 2017 beispielsweise endet eine gesetzliche Übergangsfrist. Ab dann dürfen in der Trinkwasserinstallation nur noch Materialien eingesetzt werden, welche die verbindlich geltenden Werkstoffanforderungen erfüllen.

Orientierungshilfe für Installateure

Das Umweltbundesamt (UBA) führt Listen über Werkstoffe, die für den Kontakt mit Trinkwasser (nachgewiesenermaßen) hygienisch geeignet sind. Produkte, die nicht aus den dort genannten Materialien bestehen, dürfen nun nicht mehr verbaut werden! Außerdem hat der Zentralverband Sanitär Heizung Klima eine Liste erstellt, auf der Hersteller die erforderliche trinkwasserhygienische Eignung ihrer Produkte erklären können – eine wichtige Orientierungshilfe für Installateure und nicht zuletzt ein weiterer „Sicherheitsgurt“ für alle Verbraucher.

» Die neueste UBA-Version finden Sie im Internet unter: [www.umweltbundesamt.de/themen/wasser/trinkwasser/trinkwasser-verteilen/bewertungsgrundlagen-leitlinien](http://www.umweltbundesamt.de/themen/wasser/trinkwasser/trinkwasser-verteilen/bewertungsgrundlagen-leitlinien)

len zusätzliche Vorgaben für Gebiete mit kritischen Nitratwerten kommen, aber auch Entlastungen für unproblematische Gebiete.

Die Wasserbranche begrüßt die Ergebnisse der Verhandlungen. So sagte der Verband kommunaler Unternehmen in einer Pressemitteilung: „Endlich gibt es einen Durchbruch beim Düngerecht. Das ist eine sehr gute Nachricht für die Verbraucher – und für die kommunalen Wasserversorger. Ansonsten wäre die Versorgung mit Trinkwasser langfristig wesentlich aufwändiger und damit für den Bürger auch teurer geworden.“ Nun müssen die Beschlüsse zügig in die Tat umgesetzt werden.

## Tierparks

An allen Ecken und Enden Sachsen-Anhalts erfreuen kleine, aber feine Tierparks die Besucher. In einer Serie wollen wir Ihnen in diesem Jahr vier

bemerkenswerte Mini-Zoos unseres Bundeslandes vorstellen. Den Anfang macht der Tierpark in Petersberg, nahe Halle (Saale).

Den eiskalten Wintermorgen scheinen die Polarwölfe ganz besonders zu genießen. Ein lautes, vierstimmiges Heulen ertönt hinter einem Hügel, als Tierpfleger Phillip Riederich die Tore zum 1,5 Hektar großen Tierpark-Gelände aufschließt und den ersten Besucher einlässt. „Unsere vier Wölfe sind ein gut funktionierendes Rudel“, erklärt der junge Mann, „zuerst besuchen wir aber Watzlaff und Elsa.“

### Persönliche Begrüßung

Auf einem kleinen zugefrorenen Teich warten zwei aufgeregte Weißnackenkraniche. Vogeldame Elsa begrüßt ihren Pfleger persönlich mit dem Paarungstanz, den sonst nur ihr Gatte sieht. „Das macht sie jeden Morgen“, lacht Phillip Riederich. „Daran sieht man mal, wie sehr uns unsere Tiere mögen.“ In der Tat, viele der Tierparkbewohner reagieren auf den Pfleger. Ein großes Bentheimer Schwein kommt aus seinem Häuschen geflüzt, als er pfeift, genau so wie ein lockiges Wollschwein. Die Beiden lassen sich gerne streicheln, für die Gäste sind dafür extra ein paar Bürsten am Zaun angebracht. Phillip Riederich erzählt, dass der Tierpark großen Wert auf die Interaktion zwischen Tier und Besucher legt. „Wir gestalten unsere Gehege so offen wie es nur geht, wenn möglich ohne Zäune. So hat man viele Gelegenheiten, unseren Bewohner ganz nahe zu sein, sie zu streicheln oder zu füttern. Dabei haben die Tiere aber auch immer Rückzugsmöglichkeiten, wenn sie ihre Ruhe brauchen.“

### Ganzjährig geöffnet

Rund 85 Arten können in Petersberg ganzjährig bestaunt werden, insgesamt 400 Tiere beherbergt der 1965 eröffnete Zoo. Im vergangenen Jahr zählte Matthias Haak 48.000 Besu-

# EIN BALZTANZ FÜR DEN TIERPFLEGER

Im Tierpark Petersberg kennen sich Bewohner und Mitarbeiter ganz genau



Foto: Tierpark Petersberg

So fühlen sich Polarwölfe am wohlsten. Ordentlich Schnee unter den Pfoten und knackig kalte Temperaturen. Aber auch mit sommerlicher Hitze kann das Rudel, das im Mai übrigens Nachwuchs erwartet, gut umgehen.

cher. Der stellvertretende Geschäftsführer des Fördervereins (*dieser kümmert sich auch um Museum und Walderlebnispark im Ort*) ist stolz auf diese Zahl. „Es zeigt, dass unser Konzept funktioniert! Und das trotz der nahe gelegenen großen Zoos in Halle und Leipzig.“

Für dieses Jahr sind zahlreiche Umbauarbeiten geplant, die den Tierpark weiter verschönern sollen. „Die Australienanlage wird renoviert“, so Haak. „Wenn dies geschafft ist, fühlen sich die Kängurus, Sittiche und Diamanttäubchen hoffentlich noch wohler.“ Stück für Stück sollen so in den kommenden Jah-

ren weitere Gehege, Volieren und Ställe modernisiert werden. Finanziert wird dies hauptsächlich von Eintrittsgeldern und Patenschaften. Zudem unterstützen die Mitglieder des Fördervereins (die Gemeinde Petersberg, die Stadt Wettin-Lübejün und der Landkreis Saalekreis) diesen über Mitgliedsbeiträge.

Zurück im Zoo, der auf hügeligem Porphyrfelsgestein gebaut wurde, geht es dann endlich zum Freigehege der Polarwölfe. Diese sind alles andere als scheu, begrüßen ihren Tierpfleger und beschnuppern neugierig den Gast. Wahrscheinlich ließen sie sich sogar streicheln, soweit gehen die Tierpark-Mitarbeiter dann aber doch nicht. „Wir können uns zwar frei im Gehege bewegen“, so Phillip Riederich, „bewahren aber stets den Respekt vor den Wildtieren. Außerdem sollen sie nicht zu zahm werden, sonst rennen sie mir noch die ganze Zeit hinterher“, sagt er mit einem Lächeln im Gesicht.

### Abschlussfrage dieser Zeitung:

Wie viel Trinkwasser verbraucht eigentlich Ihr Tierpark? Phillip Riederich: „2016 waren es 700 m<sup>3</sup>, also 700.000 Liter! Den größten Durst haben die Ponys, den wenigsten unsere beiden Luchse.“



Foto: Peru John, Imagefabrik Halle

Unzertrennlich: Watzlaff (l.) und Elsa, Weißnackenkraniche und monogames Paar fürs Leben.

## „Ein Tierpark zum Anfassen“

Das Konzept des „offenen Tierparks“ kommt an bei den Besuchern in Petersberg. Am Stachelschweingehege stehen Äpfel bereit, die Tiere fressen sie direkt aus der Hand. Auch können die Besucher Pellets zum Füttern erwerben. Für viele der Tiere seien diese wie Schokolade, berichten die Pfleger. Ein ganz besonderer Service ist die „Fütterungsrunde“, die Besucher bei der Tierparkleitung buchen können. Dabei zieht ein Tierpfleger mit einer kleinen Gruppe rund anderthalb Stunden über das Gelände. Unter fachkundiger Anleitung wird gefüttert. Die Raubtiere erhalten ihr Festmahl im ganzen



Fressenszeit! Besucher können „Fütterungen“ buchen und dabei auch die Raubtiere verpflegen. Natürlich nicht wie hier Tierparkleiter Sascha Strauß, sondern geschützt von außerhalb der Gehege.



Foto: Tierpark Petersberg

Stück, samt Fell und Knochen. Auch dies passt ins Konzept, die Lebensbedingungen der Tiere so naturnah wie möglich zu gestalten.

### Tierpate werden!

Besuchern, die den Polarwölfen oder anderen Tierparkbewohnern einmal richtig nahe kommen wollen, sei eine Patenschaft ans Herz gelegt. Gegen einen kleinen Preis bekommt man sein eigenes Patentier, mitsamt Erinnerungsfoto. So kann man den Petersberger Tierpark unterstützen und sich oder anderen eine Freude bereiten. **Kleiner Tipp:** Auch Kindergeburtstage können hier gebucht werden.

**Tierpark Petersberg**  
Bergweg 15, 06193 Petersberg  
Tel.: 034606 20229

**Öffnungszeiten:**  
Di. bis So.: 10–17 Uhr,  
In den Schulferien auch  
montags.

**Eintrittspreise Tageskarte:**  
Erwachsene: 3,50 Euro  
Rentner: 3 Euro  
Kinder (ab 3 J.): 2 Euro

**Fütterungsrunde:**  
35 Euro plus Eintritt

[www.tierpark-petersberg.de](http://www.tierpark-petersberg.de)

# Wassermann durch und durch

Anlageningenieur Sebastian Müller kümmert sich um die Pump- und Klärwerke der Heidewasser GmbH

**Der rote Faden in Sebastian Müllers Leben gleicht eher einem blauen Band. Der 38-Jährige hat sich dem Element Wasser mit Leib und Seele verschrieben.**

Die Wasserwirtschaft als Arbeitgeber, Wasserball am Nachmittag – und ein Meerwasser-Aquarium im Wohnzimmer. „Mit 460 Litern Wasser und allem, was hinein gehört, auch Nemos und Dories“, erzählt Sebastian Müller schmunzelnd.

### Ein kühler Kopf

Seit Anfang 2015 arbeitet der gebürtige Magdeburger als Anlageningenieur in der Heidewasser GmbH. Sebastian Müller kümmert sich um die sieben Kläranlagen im Verbandsgebiet. „Ich prüfe, ob alle Prozesse optimal ablaufen und die Grenzwerte eingehalten werden.“ Eine Aufgabe, für die er einen kühlen Kopf benötigt. Denn oft laufen mehrere Probleme gleichzeitig auf: Hier fällt ein Rührwerk aus, dort verschlechtert sich die Belüftung eines Beckens. „Dann überlege ich gemeinsam mit den Kollegen vor Ort, wie wir die Störung beheben. Oder ich gehe allein auf Fehlersuche, z. B., indem ich Wartungsprotokolle studiere oder bestimmte Werte unter die Lupe nehme.“

Parallel behält Sebastian Müller die 240 Pumpwerke, für deren ordnungsgemäßen Betrieb die Heidewasser GmbH zuständig ist, im Blick. Wo gibt es einen zu hohen Verschleiß? Bahnt sich eine Verstopfung einer Druckleitung an? Wird der richtige Pumpentyp eingebaut? Plänen, Projektieren, Analysieren: Dafür muss Sebastian Müller, der an der Hochschule Magdeburg-Stendal Wasserwirtschaft studiert hat, gedanklich flexibel sein und immer auf dem aktuellen Stand der Technik. Das liegt ihm. Auch, weil ihm sauberes Wasser ein echtes Bedürfnis ist. „Ich kann der Natur mit meiner

Arbeit etwas Gutes tun, indem ich dafür Sorge, dass unsere Anlagen optimal arbeiten. So bekommt die Natur sauberes Wasser zurück.“

### Komplexe Technologie

Dass der Ingenieur heute in Magdeburg arbeitet, ist seinem Heimweh zu verdanken. Nach Job-Stationen in Ludwigsburg und Fürstenwalde hatte er die Nase voll vom Pendeln – zumal sich Tochter Pia Elaine ankündigte. Eine Stelle in Oschersleben wurde zum Sprungbrett nach Magdeburg.

Und doch: Warum überhaupt Kläranlagen? „Ich habe meine Diplomarbeit bei VW in Wolfsburg geschrieben. Über die dortige Kläranlage. Das war mein Schlüsselerlebnis.“ Die Komplexität der Technologie sei eine Herausforderung. Die vielen Parameter, die man einstellen und damit die Leistung der Anlage verändern könne – das habe bis heute nicht an Faszination eingebüßt. Womöglich kommt Sebastian Müllers Leben im Dienste des blauen Bandes nicht von ungefähr. Wer etwas auf Sternzeichen hält, dem sei an dieser Stelle noch gesagt: Sebastian Müller ist im Tierkreiszeichen des Wassermanns geboren.

**Sebastian Müller beschäftigt sich auch mit der Geruchsbildung an manchen Kanalschächten.**

Foto: SPREE-PR/Wöhler



# Ruck, zuck auf dem neuesten Stand

Diese drei Installateure wechseln in diesem Jahr tausende Wasserzähler

**Kundentermin im Dienste der Genauigkeit: Nach sechs Jahren läuft die Eichfrist der Wasserzähler für den Trinkwasserverbrauch ab. Dann muss der Versorger die Zähler wechseln.**

Ein Mobiltelefon, ein kleiner Drucker, eine Rohrzange und ein Zähler: Viel mehr braucht Installateur André Bellach nicht für seine Hausbesuche. Mindestens 1.763 Mal wird er in diesem Jahr an Haustüren klingeln. So viele Zähler muss er im Meisterbereich Möckern wechseln. „Wenn ich niemanden antreffe, werfe ich eine blaue Karte mit einem Terminvorschlag ein“, erzählt André Bellach. Wenn den Kunden der Termin nicht passt, melden sie sich am besten telefonisch bei der Nummer auf der Karte. Ansonsten geht die Heidewasser GmbH davon aus, dass nichts gegen den Vorschlag spricht.

### Manchmal gibt's die rote Karte

Steht der Zählerwechsler dann wieder vor verschlossener Tür, liegt der nächste Terminvorschlag im Briefkasten. „Nach der zweiten blauen Karte folgt die rote“, erklärt der Leiter Dispatching/Technisches Controlling, Christian Herschel, der den Zählerwechsel plant. Bleibt auch der Termin auf der roten Karte ohne Erfolg, berechnet der Versorger für jede weitere Anfahrt 22,50 Euro (Allgemeine Preisregelung, § 7 Abs. 6).



Foto: Heidewasser

**Für den Meisterbereich Zerbst ist Installateur Robert Köhler unterwegs: „Auf meiner Liste stehen 3.238 Zählerwechsel. Das ist schon ordentlich, da habe ich viel zu tun. Aber es macht ja auch Spaß. Jeden Tag kann ich Kunden besuchen – dabei gibt es immer wieder sehr nette Begegnungen.“**



André Bellach zeigt Heidewasser-Kundin Inge Rogel, welchen Zählerstand er übermittelt. Foto: (2) SPREE-PR/Wöhler

Bei Inge Rogel hat André Bellach sofort Glück. Sie führt den Installateur in ihren Keller. Die Waschmaschine steht im Weg, doch André Bellach schiebt sie – ganz Gentleman – wortlos zur Seite. „Normalerweise muss der Zähler frei zugänglich sein“, erklärt er. Und zwar nicht nur, wenn der Ableser oder Zählerwechsler kommt – auch im Falle einer Havarie sollte schnelles Handeln möglich sein.

### Kein Papierkram mehr

Mit wenigen Handgriffen hat André Bellach den Zähler gewechselt. Auf seinem Mobiltelefon sucht er mit drei, vier Klicks die Adresse von Inge Rogel heraus, trägt den Zählerstand ein und sendet die Daten nach Magdeburg – und an seinen Minidrucker in der Jackentasche. Den Ausdruck reicht er der Kundin zur Unterschrift. „Das geht ja fix“, staunt Inge Rogel. „Ja, kein Papierkram mehr. So macht das Wechseln Spaß“, stimmt ihr André Bellach zu und verabschiedet sich. „Du wolltest doch noch den Schrank abbauen“, ruft ihm die Rentnerin nach. Aber so weit geht der Kundendienst der Heidewasser dann doch nicht: Vielmehr kennen sich die beiden auch privat, sie wohnen in derselben Straße. Deshalb klingelt André Bellach dann zum Feierabend natürlich gern ein zweites Mal bei Inge Rogel.

» Alle Termine zum Zählerwechsel unter [www.heidewasser.de/Aktuelles/TermineTrinkwasser](http://www.heidewasser.de/Aktuelles/TermineTrinkwasser)

**Im Meisterbereich Haldensleben ist in diesem Jahr Peter Bertram unterwegs: „Ich werde 2.210 Zähler wechseln – und spätestens im Oktober will ich damit durch sein. Nebenbei kläre ich oft noch Fragen der Kunden, zum Beispiel, wenn der Wasserdruck nicht stimmt. Ich habe gerne Kundenkontakt.“**



## Gelungene Neuauflage

Bei der Neuauflage des Bohlen-&-Doyen-Cups am 28. Januar in Gommern holten sich die Fußballer der Heidewasser GmbH den 2. Platz. Sechs Mannschaften traten an. Das Unternehmen, das dem Cup seinen Namen gab, schickte drei Teams ins Turnier. Die Spieler der Stadtwerke Schönebeck gewannen, bester Torhüter wurde ein Kollege der Heidewasser GmbH.



Die Mannschaft der Heidewasser GmbH. Foto: Heidewasser

## Wenn der Hahn abgedreht wird

Versorger informiert über drei Wege

**Planmäßige Wartungsarbeiten an den Trinkwasserleitungen können gelegentlich Auswirkungen auf die Versorgung mit Trinkwasser haben. Diese sind zumeist regional begrenzt und betreffen nur einzelne Straßenzüge, vereinzelt aber auch komplette oder sogar mehrere Ortschaften.**

Die Heidewasser GmbH nimmt die Pflicht zur rechtzeitigen Information ihrer Kunden sehr ernst, betont Christian Herschel, Leiter Dispatching und Technisches Controlling im Unternehmen. „Sind Unterbrechungen der Versorgung zu erwarten oder eine Veränderung der Wasserqua-



Heidewasser-Kunden wissen Bescheid, wann das Wasser abgestellt wird. Foto: SPREE-PR/Petsch

lität sowie Druck- und Mengenschwankungen, veröffentlicht die Heidewasser GmbH dies an mehreren Stellen.“ Mit einem Vorlauf von einer bis zwei Wochen informiert das Unternehmen seine Kunden im Generalanzeiger, der an jeden Haushalt verteilt wird. Eine Meldung geht auch an die jeweils betroffene Kommune, die darauf mit Bekanntgaben in den entsprechenden Schaukästen reagiert. Des Weiteren sind geplante Trinkwasserversorgungsunterbrechungen immer auch auf der Homepage der Heidewasser GmbH nachlesbar. „Natürlich sind solche Informationen bei Havarien im Trinkwassernetz nicht im Vorfeld möglich“, sagt Christian Herschel. Regelmäßig veröffentlichte der Versorger aber derartige Schäden zeitnah auf seiner Internetseite.

» [www.heidewasser.de](http://www.heidewasser.de) -> Aktuelles

# Reibungslose Jahresanalyse

**Telefonisch, online oder per Ablesekarte: Alle drei Wege haben die Kunden 2016 ausführlich und fristgerecht genutzt, um ihre Zählerstände an ihren Wasserversorger zu übermitteln.**



Virginia Köhler, Leiterin Kundenservice

Da sich die Heidewasser GmbH bereits weit im Vorfeld um Zählerstände gekümmert hatte, die entweder untypisch hohe, viel zu geringe oder gar keine Verbräuche mehr anzeigten, konnte sie sich am Jahresende voll auf die Bearbeitung der gemeldeten Zählerstände und Kundennachfragen konzentrieren. „Wir hatten überwiegend korrekt gemeldete Stände“, freut sich Virginia Köhler, Leiterin im Kundenservice der Heidewasser GmbH.

### Stichtag wieder früher

Erstmals hatte das Unternehmen den Stichtag zur Ablesung nach hinten verlegt. In den vergangenen Jahren lag er Ende November, diesmal mussten die Zähler bis 9. Dezember abgelesen werden. „Damit sollte der Zeitraum, in dem wir den Verbrauch schätzen, verringert werden“, erklärt Virginia Köhler. Weil bedauerlicherweise ein größerer Anteil an Ablesekarten erst nach dem Stichtag im Unternehmen vorlag und das zu Problemen bei der Rechnungslegung führen kann, wird der Stichtag 2017 wieder vorverlegt werden.

**Denn:** Zu spät gemeldete Zählerstände können gar nicht mehr berücksichtigt werden. In solchen Fällen werde der Jahresverbrauch aufgrund des Vorjahresverbrauchs und des Nutzungsverhaltens im Laufe des Jahres komplett geschätzt, so Virginia Köhler. Da dies computergesteuert vorstatten geht, entsprechen die Schätzungen bis auf geringe Abweichungen in aller Regel den tatsächlichen Verbräuchen. „Die Korrektur findet dann rückwirkend automatisch bei der nächsten Ablesung statt.“

### Pauschale für Korrektur

Virginia Köhler weist darüber hinaus darauf hin, dass die Berichtigung auf die tatsächlichen Zählerstände schon im Laufe des Jahres nur auf ausdrücklichen Kundenwunsch geschehe. Die dadurch entstehende Kostenpauschale von 4,75 Euro werde nur dann den Kunden in Rechnung gestellt, wenn sie es selbst versäumt haben, den Zählerstand bis 9. Dezember 2016 zu melden.

## KURZER DRAHT

**Heidewasser GmbH**  
An der Steinkuhle 2  
39128 Magdeburg  
Tel.: 0391 289680  
Fax: 0391 2896899

**Kundenservice-Nummer:**  
0180 4000553

(20 Cent pro Anruf aus dem Netz der Deutschen Telekom, andere Verbindungen ggf. abweichend)

E-Mail: [info@heidewasser.de](mailto:info@heidewasser.de)

### Servicezeiten

Montag–Donnerstag: 7:00–17:00 Uhr  
Freitag: 7:00–15:00 Uhr

außerhalb der Servicezeiten:  
**Bereitschaftsdienst Trinkwasser**  
Tel.: 039207 95090

[www.heidewasser.de](http://www.heidewasser.de)

**Meisterbereich Zerbst**  
Trinkwasser/Abwasser  
Weizenberge 58  
39261 Zerbst/Anhalt  
Tel.: 03923 610415  
Fax: 03923 610488

Auf [www.heidewasser.de](http://www.heidewasser.de) finden Sie seit dem 1. 1. 2017 unter „Aktuelles“ den Punkt „Aktuelle Termine Trinkwasser“ mit dem Wasserzählerwechselplan 2017.

## Trinkwasseranalyse 2016

siehe auch [www.heidewasser.de](http://www.heidewasser.de)  
Menüpunkt Kundenportal/Wassergüte

Wasserwerk	Härtebereich	Härte °dH	Eigentümer	pH-Wert	Nitrat mg/l	Flourid mg/l	Eisen mg/l	Mangan mg/l
<b>Grenzwert</b>								
					50	1,5	0,2	0,05
Beendorf/Wölpke/Haldensleben (Mischwasser)	hart	14,8	TWM GmbH	7,70	5,3	<0,20	<0,011	<0,002
Born	weich	6,6	TWM GmbH	7,70	<1,0	<0,20	<0,010	<0,002
Colbitz	mittel	13,6	TWM GmbH	7,62	<1,0	<0,19	<0,013	<0,002
Colbitz/Lindau (Mischwasser)	mittel	10,0	TWM GmbH	7,75	<1,0	<0,20	<0,0110	<0,002
Drewitz	mittel	14,0	TWM GmbH	7,53	26,4	<0,20	<0,010	<0,002
Flechtingen/Haldensleben (Mischwasser)	hart	14,3	TWM GmbH	7,57	<1,0	<0,20	<0,034	<0,002
Haldensleben	mittel	12	TWM GmbH	7,55	<1,0	<0,20	<0,010	<0,002
Lindau	weich	8,3	TWM GmbH	7,88	<1,0	<0,20	<0,011	<0,005
Oranienbaum	hart	19,9	Heidewasser GmbH	7,46	1,1	<0,20	<0,010	<0,002
Schoppsdorf	weich	5,98	TAV Genthin	7,74	0,45	0,25	0,15	<0,005
Theeßen	mittel	10,1	TWM GmbH	7,59	<1,0	<0,20	<0,010	<0,002
Tornau	mittel	14,0	TEW Serv.g.	7,34	<1,0	<0,20	<0,0100	<0,002
Tucheim	weich	5,8	TWM GmbH	7,76	<1,0	<0,20	<0,012	<0,006
Velsdorf	weich	7,6	TWM GmbH	7,76	<1,0	<0,20	<0,012	<0,002
Wüstenjerichow	mittel	12,1	TWM GmbH	7,73	<1,0	<0,20	<0,014	<0,002

Mit Stand vom 31. 12. 2016 lieferten die aufgeführten Wasserwerke Ihr Trinkwasser, welches den hohen Anforderungen gem. TrinkwV 2001 § 14 entspricht.

Härtebereich	Gesamthärte (°dH)
1 weich	0 bis 8,4
2 mittel	8,4 bis 14
3 hart	> 14

## Amtliche Bekanntmachung des Abwasser- und Wasserzweckverbandes Elbe-Fläming

# Wirtschaftsplan und Bekanntmachung des Wirtschaftsplanes des Abwasser- und Wasserzweckverbandes Elbe-Fläming für das Wirtschaftsjahr 2017

## 1. Wirtschaftsplan 2017 – Teil Trinkwasser

Auf Grundlage der §§ 13 Absatz 2 und 16 Absatz 1 des Gesetzes über kommunale Gemeinschaftsarbeit des Landes Sachsen-Anhalt (GKG LSA) vom 26.02.1998 (GVBl. LSA 1998, S. 81), in der derzeit geltenden Fassung in Verbindung mit § 15 des Eigenbetriebsgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt (EigBG) vom 24.03.1997 (GVBl. LSA 1997, S. 446), in der derzeit geltenden Fassung, der Eigenbetriebsverordnung (EigBVO) vom 25.05.2012 (GVBl. LSA 2012, S. 160), in der derzeit geltenden Fassung und dem Kommunalverfassungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (KVG LSA) vom 17.06.2014 (GVBl. LSA 2014, S. 288) hat die Verbandsversammlung des Abwasser- und Wasserzweckverbandes Elbe-Fläming (AWZ Elbe-Fläming) am 16.11.2016 den Wirtschaftsplan 2017 – Teil Trinkwasser – beschlossen.

- Der **Erfolgsplan 2017** wird  
im Ertrag auf gesamt **5.634 €**  
und im Aufwand auf gesamt **5.634 €**  
festgesetzt.
- Der **Vermögensplan 2017** wird  
in den Einnahmen und Ausgaben jeweils auf gesamt **0 €**  
festgesetzt.
- Der Gesamtbetrag der **Kredite**, deren Aufnahme im Wirtschaftsjahr 2017 zur Finanzierung von Ausgaben im Vermögensplan erforderlich ist, wird auf **0,00 €**  
festgesetzt.
- Der Betrag, in dessen Höhe **Verpflichtungen zu Lasten zukünftiger Wirtschaftsjahre** im Rahmen des Vermögensplanes eingegangen werden dürfen, wird auf **0,00 €**  
festgesetzt.
- Der Höchstbetrag der **Kassenkredite**, die im Wirtschaftsjahr 2017 zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf **0,00 €**  
festgesetzt.
- Eine **Umlage** gemäß § 12 der Verbandssatzung des AWZ Elbe-Fläming wird nicht erhoben.

Zerbst/Anhalt, den 16. 11. 2016



**Andreas Dittmann**  
Verbandsgeschäftsführer



## 2. Wirtschaftsplan 2017 – Teil Schmutzwasser

Auf Grundlage der §§ 13 Absatz 2 und 16 Absatz 1 des Gesetzes über kommunale Gemeinschaftsarbeit des Landes Sachsen-Anhalt (GKG LSA) vom 26.02.1998 (GVBl. LSA 1998, S. 81), in der derzeit geltenden Fassung in Verbindung mit § 15 des Eigenbetriebsgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt (EigBG) vom 24.03.1997 (GVBl. LSA 1997, S. 446), in der derzeit geltenden Fassung, der Eigenbetriebsverordnung (EigBVO) vom 25.05.2012 (GVBl. LSA 2012, S. 160), in der derzeit geltenden Fassung und dem Kommunalverfassungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (KVG LSA) vom 17.06.2014 (GVBl. LSA 2014, S. 288) hat die Verbandsversammlung des Abwasser- und Wasserzweckverbandes Elbe-Fläming (AWZ Elbe-Fläming) am 16.11.2016 den Wirtschaftsplan 2017 – Teil Schmutzwasser – beschlossen.

- Der **Erfolgsplan 2017** wird  
im Ertrag auf gesamt **6.967.147 €**  
und im Aufwand auf gesamt **6.872.798 €**  
festgesetzt.
- Der **Vermögensplan 2017** wird  
in den Einnahmen und Ausgaben jeweils auf gesamt **5.350.497 €**  
festgesetzt.
- Der Gesamtbetrag der **Kredite**, deren Aufnahme im Wirtschaftsjahr 2017 zur Finanzierung von Ausgaben im Vermögensplan erforderlich ist, wird auf **3.530.000 €**  
festgesetzt.
- Der Betrag, in dessen Höhe **Verpflichtungen zu Lasten zukünftiger Wirtschaftsjahre** im Rahmen des Vermögensplanes eingegangen werden dürfen, wird auf **0,00 €**  
festgesetzt.
- Der Höchstbetrag der **Kassenkredite**, die im Wirtschaftsjahr 2017 zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf **600.000 €**  
festgesetzt.
- Eine **Umlage** gemäß § 12 der Verbandssatzung des AWZ Elbe-Fläming wird nicht erhoben.


Zerbst/Anhalt, den 16. 11. 2016



**Andreas Dittmann**  
Verbandsgeschäftsführer



## Bekanntmachung:

- Der vorstehende Wirtschaftsplan für das Jahr 2017 wird hiermit öffentlich bekannt gemacht.
- Der vorliegende Wirtschaftsplan wurde mit Schreiben vom 30.11.2016 der Kommunalaufsicht des Landkreises Anhalt-Bitterfeld angezeigt. Er ist gemäß §§ 16 Abs. 1 und 13 Abs. 3 Satz 2 des Gesetzes über kommunale Gemeinschaftsarbeit des Landes Sachsen-Anhalt in Verbindung mit § 108 Abs. 2 Satz 2 des Kommunalverfassungsgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt durch die Kommunalaufsicht des Landkreises Anhalt-Bitterfeld am 15.12.2016 mit dem Aktenzeichen „15/152120/113/Po“ genehmigt worden.
- Der Wirtschaftsplan liegt vom 14.03.2017 bis 27.03.2017 zur Einsichtnahme im Meisterbereich Trinkwasser /Abwasser Zerbst/Anhalt, Weizenberge 58 in 39261 Zerbst/Anhalt zu nachfolgenden Zeiten aus:  
Montag bis Donnerstag von 7:00 bis 17:00 Uhr  
Freitag von 7:00 bis 15:00 Uhr.  
Zerbst/Anhalt, den 20.12.2016  
  
**Andreas Dittmann**  
Verbandsgeschäftsführer



## Gewinner vom Winter- Wasserrätzel

der WAZ-Regionalausgabe Zerbst

### 1. Preis

Brettspiel „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“:  
Monika Lerf aus Zerbst/Anhalt

### 2. Preis

Hörspiel-CD „Märchen und Geschichten aus dem  
Butzemannhaus“: Claudia Behling aus Oranienbaum/Wörlitz

### 3. Preis

Ausmalbuch „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“:  
Sophia Schulze, Coswig OT Weiden

## Neue Gebühren gelten für Abschläge 2017

Durch gestiegene Abwassermengen und dank des sparsamen Wirtschaftens konnte der Abwasser- und Wasserzweckverband Elbe-Fläming seine Gebühren ab 2017 senken. Dies gilt sowohl für die Entsorgung zentral angeschlossener Haushalte als auch für die dezentrale Entsorgung (siehe Tabelle).

### Leistungsgebühren (in €/m<sup>3</sup>)

	Alt	Neu
Zentraler Bereich	3,27	2,89
Kleinkläranlagen	33,85	19,26
Abflusslose Sammelgruben	8,70	8,10

Die neuen Gebühren, die seit 1. Januar 2017 gelten, werden sich auf die Vorauszahlungen für 2017 auswirken. Die Abschläge werden also – abhängig von der kalkulierten Verbrauchsmenge an Schmutzwasser – in aller Regel geringer ausfallen als 2016.

**Wichtig zu wissen:** Die Jahresverbrauchsabrechnungen 2016, die derzeit versendet werden, basieren natürlich auf den alten Gebühren. Einen entsprechenden Hinweis finden die Kunden auf ihren Gebührenbescheiden.



Foto: SPREE-PR / Archiv

## Das gehört nicht ins Abwasser!

Suppenreste, das Aufgekehrte, ein Zigarettenstummel – das kann ins Klo! Bestimmt kennt so mancher Leser diese Gedanken. Und doch sind es genau diese kleinen Abfälle, die sich in der Masse zum Problem entwickeln können.

Denn für derartige Belastungen wurde die Kanalisation nicht geschaffen. Kanäle können angegriffen und Pumpen verstopft werden, es drohen sogar Schäden an den technischen Anlagen.

### Hier einige Tipps:

- ▶ Slipeinlagen, Binden, Kondome, Haare, Windeln und Ohrenstäbchen setzen sich in Kanälen und Pumpen fest und können diese lahmlegen: Klarer Fall für den Restmüll!
- ▶ Bratfett und Speiseöl beschleunigt Verstopfungen in den Hausanschlüssen. Besser sind die Fette im Restmüll aufgehoben.
- ▶ Abfluß-, Sanitär- und WC-Reiniger: Sie können Rohrleitungen und Dichtungen angreifen und behindern die biologische Abwasserreinigung. Am besten meiden und stattdessen Sauglocke und Toilettenbürste benutzen.
- ▶ Speisereste verstopfen schnell die Rohrleitungen im Haus und können Ungeziefer anlocken. Lieber auf den Kompost oder in die Braune Tonne geben.
- ▶ Medikamente vergiften das Abwasser und sind nur schwer zu klären und behindern die biologische Klärung. Am besten sind Medikamentenreste in der Apotheke oder im Restmüll aufgehoben.
- ▶ Altöl, Pflanzenschutz-, Desinfektions-, Abbeiz- und Holzschutzmittel, Farbreste, Säuren, Lacke etc. setzen dem Abwasser erheblich zu und lassen sich im Klärwerk kaum noch oder gar nicht mehr herauslösen. Diese Stoffe bringen Sie am besten zu entsprechenden Annahmestellen und mobilen Sammelstellen Ihres Abfallentsorgers.

## Überflüssige Dichtigkeitsprüfung

Fachanwalt warnt vor windigen Geschäftemachern, vermeintlich im Dienste der Sicherheit

**Hausbesitzer aufgepasst: Von Angeboten zur vermeintlich notwendigen Dichtigkeitsprüfung der Kanäle auf dem Privatgelände wird dringend abgeraten.**

„Vor allen Dingen über Haustürgeschäfte werden Grundstückseigentümern oft Leistungen verkauft, die nicht notwendig sind“, informiert Stefan Fenzel. Der Fachanwalt für Verwaltungsrecht warnt vor der Überredungskunst der Firmen. Dabei werde mit der vermeintlich gesetzlichen Notwendigkeit und mit etwaigen Haftungsrisiken argumentiert. Täuschung und Halbwahrheiten seien an der Tagesordnung.

### Keine Regeln für private Kanäle

Argumentiert werde mit der EU-Richtlinie 92/2717/EWG oder mit § 61 des Wasserhaushaltsgesetzes des Bundes oder auch mit der DIN 1986-30, um die Grundstücksbesitzer zu einer Dichtigkeitsprüfung ihrer Abwasserleitungen zu überzeugen. Doch Fenzel betont: „Um es klar zu sagen: Für private Kanäle gibt es keine

bindenden Regeln.“ Die in Sachsen-Anhalt seit 2010 geltende Eigenüberwachungsverordnung enthalte nur für öffentliche Kanäle verbindliche Regelungen. So müssen Schmutzwasserkonäle, für die Dichtigkeitsnachweise vorliegen, spätestens alle 15 Jahre erneuert werden. „Kanäle, für die kein

Dichtigkeitsnachweis vorliegt, sind in einem Turnus von zehn Jahren zu untersuchen – wie gesagt: dies gilt für öffentliche Kanäle“, sagt Fenzel. Verbindliche Regelungen für private Grundstücksentwässerungsanlagen ergeben sich weder aus EU-Vorgaben noch aus den DIN-Vorschriften. Grund-

sätzlich empfiehlt Fenzel, Prüfungen durchführen zu lassen, wenn im Einzelfall zu erwarten ist, dass die Entwässerungsanlagen gestört werden, etwa durch Baumwurzeln.

### Von Fachmann beraten lassen

Eine solche Prüfung sollte allerdings nicht mehr als 400 bis 500 Euro kosten und von anerkannten, sachkundigen Unternehmen aus der Region durchgeführt werden. Der AWZ Elbe-Fläming rät, sich wegen einer etwaigen Überprüfung der Grundstücksentwässerungsanlagen vorab mit der Heidewasser GmbH, dem Dienstleister der Stadt im Abwasserbereich, in Verbindung zu setzen. Die technischen Regeln und gesetzlichen Grundlagen sind so kompliziert, dass die Sachkunde des Dienstleisters beansprucht werden sollte, empfiehlt Fachanwalt Fenzel.

» Ansprechpartner bei der Heidewasser GmbH ist Holger Reck vom Technischen Kundendienst, Tel. 0391 28968-31.



Foto: SPREE-PR / Archiv

### KURZER DRAHT

#### Abwasser- und Wasserzweckverband Elbe-Fläming

Weizenberge 58  
39261 Zerbst/Anhalt  
über den Meisterbereich  
Trinkwasser/Abwasser  
Heidewasser GmbH  
Tel.: 03923 610415  
Fax: 03923 610488  
info@heidewasser.de  
www.awz-elbe-flaeming.de

Bereitschaftsdienst  
Abwasser: 03923 610444

# Welche Fische leben in Sachsen-Anhalt?



**Aal (*Anguilla anguilla*)**  
**Größe:** bis 1,5m **Gewicht:** 6kg **Alter:** 10 bis 15 Jahre **Gewässer:** Flüsse, Bäche, Seen mit schlammigem Grund **Nahrung:** Würmer, Schnecken, Krebse, Laich, Fische, Frösche



**Aland (*Leuciscus idus*)**  
**Größe:** 30–40 cm, einzeln bis 80 cm **Gewicht:** bis 4 kg **Alter:** normal 10 Jahre, teilweise bis 18 Jahre **Gewässer:** in Flüssen und Seen in Ufer- und Oberflächennähe **Nahrung:** Plankton, Larven, Schnecken, Muscheln, Fischbrut



**Äsche (*Thymallus*)**  
**Größe:** 35–40 cm, einzeln bis 60 cm **Gewicht:** bis 3 kg **Alter:** 8–10 Jahre **Gewässer:** Flüsse mit hohen Fließgeschwindigkeiten mit kiesiger Sohle **Nahrung:** Insekten, Würmer und Schnecken



**Bachforelle (*Salmo trutta forma fario*)**  
**Größe:** 20–35 cm, einzeln bis 80 cm **Gewicht:** bis 500 g, einzeln bis 5 kg **Alter:** 5–10 Jahre **Gewässer:** kalte, sehr saubere und klare Bäche **Nahrung:** Krebstiere, Insektenlarven und Vollinsekten



**Bachsaibling (*Salvelinus fontinalis*)**  
**Größe:** 35 bis max. 55 cm **Gewicht:** bis 1 kg **Alter:** 8–10 Jahre **Gewässer:** sauerstoffreiche Fließgewässer **Nahrung:** Würmer, Larven, Schnecken, Bachflohkrebse



**Barbe (*Barbus barbatus*)**  
**Größe:** bis 1 m **Gewicht:** 10 kg **Alter:** 10 bis 15 Jahre **Gewässer:** steinige und kiesige Flüsse **Nahrung:** Insekten, Mückenlarven, Würmer, Schnecken




**Barsch, Flussbarsch (*Perca fluviatilis*)**  
**Größe:** bis 30 cm, einzeln bis 60 cm **Gewicht:** 10 kg **Alter:** 12 Jahre **Gewässer:** Seen und Flüsse, Bodden **Nahrung:** Würmer, Krebse, Fische



**Blei auch Brasse (*Abramis brama*)**  
**Größe:** 30 bis 70 cm **Gewicht:** bis 10 kg **Alter:** 15 bis 25 Jahre **Gewässer:** langs. fließende Gewässer, algenreiche Seen und Teiche mit schlammigem Grund **Nahrung:** Plankton, Pflanzen, Schnecken, Muscheln




**Döbel (*Leuciscus cephalus*)**  
**Größe:** 30 bis 50 cm **Gewicht:** bis 5 kg **Alter:** bis 25 Jahre möglich **Gewässer:** schnell fließende Bäche und Flüsse **Nahrung:** Allesfresser, auch Frösche



**Hecht (*Esox lucius*)**  
**Größe:** bis 1,5 m **Gewicht:** über 30 kg



**Güster (*Blicca bjoerkna*)**  
**Größe:** 20 cm im Durchschnitt, einzeln bis 50 cm **Gewicht:** 150 bis 300 g **Alter:** bis 10 Jahre **Gewässer:** stehende und langsam fließende Gewässer **Nahrung:** Muscheln, Schnecken, Würmer



**Giebel (*Carassius gibelio*)**  
**Größe:** 20 bis 50 cm **Gewicht:** 3 kg **Alter:** nicht bekannt **Gewässer:** Stehende und langsam fließende Gewässer mit weichem Grund und reichen Wasserpflanzenbeständen **Nahrung:** Würmer, Schnecken, Muscheln




**Gründling (*Gobio gobio*)**  
**Größe:** 8-15 cm **Gewicht:** ca. 100 g **Gewässer:** ruhige Abschnitte in Fließ-

gewässern mit sandig-kiesigem Boden  
**Alter:** max 8 Jahre **Nahrung:** Würmer, Krebse, Insektenlarven



**Hasel (*Leuciscus leuciscus*)**  
**Größe:** bis 20 cm, einzeln bis 50 cm **Gewicht:** 150 bis 300 g **Alter:** bis 10 Jahre **Gewässer:** hartgründige Fließgewässer **Nahrung:** Muscheln, Schnecken, Würmer



**Hecht (*Esox lucius*)**  
**Größe:** bis 1,5 m **Gewicht:** über 30 kg

## Ein reiches Land



*Liebe Leserinnen und Leser,*

*Sachsen-Anhalt verfügt über ein großes Vermögen – es ist ein fischreiches Land! 45 Arten leben in den heimischen Gewässern. Sie sind Nahrungsquelle, vor allem aber halten sie das ökologische System im Gleichgewicht. Fünf Spezies galten 1997 noch als ausgestorben oder verschollen. Heute können Meererneunauge, Meerforelle, Lachs, Flunder und Nase wieder nachgewiesen werden. Sogar der Stör kehrt mit Hilfe der Menschen zurück. Die Wasserqualität der heimischen Flüsse und Seen hat sich so verbessert, dass es kaum noch Gewässerbelastungen gibt. Zu DDR-Zeiten war das anders. Trotz großer Bemühungen gelangten viele Abwässer von Betrieben und auch aus Dörfern und Städten ungeklärt oder ungenügend geklärt in Ströme und Seen. Dank der zuverlässigen Arbeit der kommunalen Abwasserverbände gehören diese Zustände der Vergangenheit an. Sauberes Wasser – gesunde Umwelt – unsere Kinder und Enkel werden es danken.*

**Thomas Marquard**

mögl. **Alter:** 15 Jahre, einz. bis 30 Jahre **Gewässer:** krautreiche klare Seen und langs. fließende Flüsse, Bodden **Nahrung:** gefräßiger Räuber, auch Kannibalismusflöhe, Schnecken, Larven



**Karpfen (*Cyprinus carpio*)**  
**Größe:** bis 140 cm **Gewicht:** bis 50 kg **Alter:** bis zu 50 Jahre **Gewässer:** stehende oder langsam fließende Gewässer mit weichem Boden **Nahrung:** Würmer, Kleinkrebse, Schnecken, Insektenlarven



**Plötze, Rotaugen (*Rutilus*)**  
**Größe:** 15–30 cm **Gewicht:** 2 kg **Alter:** 10–12 Jahre **Gewässer:** alle Gewässertypen **Nahrung:** Würmer, Krebse, Insektenlarven, Muscheln, Schnecken, Pflanzen



**Quappe, auch Aalrutte (*Lota lota*)**  
**Größe:** 30–60 cm, einz. bis 1 m **Gewicht:** ca. 1 kg., einzeln bis 8 kg **Alter:** 10–12 J. **Gewässer:** Flussober- und Mittelläufe, Bodden **Nahrung:** Jungfische, Würmer, Kleinkrebse, Schnecken; später kl. Fische



**Rapfen (*Aspius aspius*)**  
**Größe:** 50–75 cm; einzeln bis zu 1,20 m **Gewicht:** über 12 kg mögl. **Alter:** 10–12 Jahre **Gewässer:** Fließgewässer, größere Seen, Haff **Nahrung:** ausschl. räuberisch



**Rotfeder (*Cyprinidae*)**  
**Größe:** 20–30 cm, einzeln bis 50 cm **Gewicht:** bis 3 kg **Alter:** 10–12 Jahre **Gewässer:** stehende Gewässer (Teiche, Weiher, Seen), langsame Flussunterläufe mit Ufervegetation und weichem Grund **Nahrung:** Algen und weiche Pflanzenteile



**Schleie (*Tinca tinca*)**  
**Größe:** 30–35 cm, einzeln bis 65 cm **Gewicht:** 8–10 kg **Alter:** über 20 Jahre mögl. **Gewässer:** sauerstoffarme Seen bis saures Moorwasser mit schlammigem Boden **Nahrung:** Insektenlarven, Schnecken, Muscheln



**Wels (*Silurus glanis*)**  
**Größe:** 100–150 cm, einzeln bis 3 m **Gewicht:** 15–45 kg, einz. deutlich mehr **Alter:** bis 80 Jahre **Gewässer:** große, warme Seen und tiefe, langsam fließende Flüsse mit weichem Bodensubstrat **Nahrung:** frisst alles, was er kriegen kann – Würmer, Schnecken, Insekten, Krebse, Fische, Frösche, Ratten, Mäuse und Vögel




**Zander (*Sander lucioperca*)**  
**Größe:** 40–70 cm, einzeln bis 130 cm **Gewicht:** 20 kg **Alter:** 15 Jahre **Gewässer:** große Flüsse und Seen mit sandigem, hartem Grund und planktontrübem Wasser **Nahrung:** ausgesprochener Raubfisch

*Alle Angaben beruhen auf Informationen des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt von Sachsen-Anhalt*

- Selten oder wenig verbreitet:**
- Bachneunauge
  - Bitterling
  - Blaubandbärling
  - Elritze
  - Flunder
  - Graskarpfen
  - Groppe
  - Große Maräne
  - Karausche
  - Kleine Maräne
  - Kaulbarsch
  - Marmorkarpfen
  - Meerforelle
  - Meererneunauge
  - Moderlieschen
  - Nase
  - Neunsterniger Stichling
  - Regenbogenforelle
  - Schlammpeitzger
  - Schmerle
  - Silberkarpfen
  - Sonnenbarsch
  - Steinbeißer
  - Stint
  - Stromgründling
  - Ukelei
  - Zährte
  - Zope
  - Zwergwels

## SUPERSTARS



### KOMMEN ZURÜCK

Stör und Lachs kehren zurück. Dazu beigetragen haben umfangreiche Besatz-Programme, strenge Fangverbote, die Beseitigung von Wanderhindernissen und die Einrichtung von Fischtreppen etc. Der wichtigste Faktor der Wiederansiedlung ist jedoch zweifellos die verbesserte Wasserqualität. Lachs und Stör gehören zu den beliebtesten und edelsten Speisefischen.

## Ratgeber

**So erkennt man frischen Fisch**

Der **Geruch** – frischer Fisch riecht in der Bauchhöhle und am Kiemendeckel nicht unangenehm nach Fisch. Die **Augen** sollten rund, glänzend und prall gewölbt sein. Die **Kiemens** sollten leuchtend rot sein und nicht verschleimt. Die **Haut** sollte feucht und silbrig glänzen. Je verblasster die Farbe, desto älter der Fisch.

Fotos: Archiv, Wikipedia, Creative Commons